



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Ostwestfalens Leistungsentfaltung und Wiederbegründung seiner Universität in Paderborn**

**Hamann, Heinz**

**[Paderborn], 1965**

Bruttoinlandsprodukte i.d.W.-Ber. 1950-63

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8148**

Übersicht 2. Bruttoinlandsprodukte in den Wirtschaftsbereichen  
von 1950 bis 1963.

Jahr:	Land-,Forst-und Fischwirtschaft	Waren produzier. Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienstleistun- gen
1950:	= 100	= 100	= 100	= 100
1963:	= 161	= 355	= 345	= 439

Die Bereiche "Waren produzierendes Gewerbe" sowie "Handel und Verkehr" wurden also durch die Gruppe "Dienstleistungen" nicht unerheblich überrundet. Hier zeigt sich also eine deutlich erkennbar werdende Differenzierung im Entwicklungswachstum der großen Wirtschaftsbereiche ab. Bei dieser Differenzierung ist zu vermuten, daß innerhalb der großen Bereiche sehr erhebliche Unterschiede der arbeitsökonomischen Nutzeffektzunahmen bei den Teilbereichen aufgetreten sind. Hierzu sagt die weiterführende Analyse auf Grund der Aufzeichnungen der Statistik folgendes aus:

In dem Waren produzierenden Gewerbe findet sich von 1950 bis 1963 das geringste Wachstum von 171 % bei der Gruppe der Energiewirtschaft nebst Bergbau und Wasserversorgung. Im Gewerbe im engeren Sinne liegt ein Zuwachs um 248 % vor, während das Baugewerbe eine Zunahme von 346 % zeigt.

Im Handel und Verkehr liegt der Handel mit einer Steigerung um 261 % vorn und zwar um 97 Punkte vor dem Gewerbe, das den Verkehr und der Nachrichtenübermittlung dient.

Bei den Dienstleistungen liegen Kreditwesen und Versicherungswirtschaft mit einem Zuwachs um 376 % etwa auf einer Ebene mit den Dienstleistungen der Unternehmungen und übertreffen die Wohnungsvermietung sowie Sozialversicherungen, die nur Zuwächse von 252 bzw. 259 % erkennen lassen.

Die naheliegende Konsequenz

Die Wachstumsunterschiede in den Volumina der Bruttoinlandsprodukte bei den Teilbereichen der Wirtschaftsbereiche bezeugen, daß unsere Wirtschaft eine erhebliche innere Dynamik besitzt.

Ist Dynamik auch ein Kennzeichen einer weltoffenen freien Verkehrswirtschaft, so darf das andererseits nicht davon abhalten, sie durch eindeutige Analysen in ihrer Bewegung zu beobachten.

Es ist nämlich unverkennbar, daß die überwiegend gemeinwirtschaftlichen Bereiche Energiewirtschaft, Bergbau und Wasserversorgung sowie das



Verkehrs- und Nachrichtenwesen, die preispolitisch bestimmten Bindungen unterliegen, in der Zuwachsrate gegenüber dem Handel, Baugewerbe, Kredit- und Versicherungswesen als rückständig erscheinen. Insoweit liegen allgemeine wirtschaftspolitische Probleme vor, die aus gemeinwirtschaftlicher Sicht einer besonderen Behandlung bedürfen.

Von besonderer Bedeutung ist jedoch die Tatsache, daß der Bereich des verarbeitenden Gewerbes im engeren Sinne mit seinem Arbeits-ertrag nicht an der Spitze innerhalb der Wirtschaft liegt. Es ist für die Beurteilung dieser Frage wichtig daran zu erinnern, daß die verarbeitenden Gewerbe fast 45 % des Bruttoinlandsproduktes des Landes aufbringen. Da also das Bruttoinlandsprodukt dieses verarbeitenden Gewerbes den Landeswohlstand maßgeblich beeinflußt, muß von der weiteren Entwicklung die Zukunft der arbeitsökonomischen Verhältnisse erheblich beeinflußt werden.

Die immerhin wirtschaftspolitisch leicht problematische Lage des Waren produzierenden Gewerbes geht auf Ursachen verschiedener Art zurück. Vornehmlich ist es die Frage der Energiekosten insoweit, als die Kohle nach Auffassung der Industrie einen Preis erreicht hat, der die Wettbewerbsfähigkeit in Mitleidenschaft ziehen kann. Das zweite Problem hängt mit der Entwicklung innerhalb der gewerblichen Bereiche selbst zusammen. Hier ist zu beachten, daß neben den herkömmlichen Zweigen der gewerblichen Wirtschaft unter dem Einfluß der wissenschaftlichen und technischen Fortschritte völlig neue Produktionsbranchen entstanden sind. Bei ihrer Einrichtung waren von vornherein ökonomische Gesichtspunkte und arbeitssparende Einrichtungen berücksichtigt worden, die vor Jahrzehnten, als Neuerungen in den alten Branchen des Gewerbes durchgeführt wurden, noch nicht einmal dem Namen nach bekannt war.

Aus arbeitsökonomischer Sicht ist also zu erwägen, inwieweit durch eine geeignete Wirtschaftspolitik dazu beigetragen werden kann, die durchschnittliche Arbeitsproduktivität in der gewerblichen Wirtschaft anzuheben. Insbesondere erscheint es der Überlegung wert zu sein, wie weit es technisch und im Hinblick auf die Transportkosten zu verantworten ist, bei der Erzeugung von Halbfabrikaten, also bei der sogenannten Vorfeldfabrikation dazu überzugehen, derartige Produktionen im benachbarten Ausland durchführen zu lassen, wo ohnehin Arbeitslosigkeit herrscht, weil die industriewirtschaftliche Entwicklung noch



sehr rückständig ist. Das Beispiel der Firma Krupp, die diesen Gedanken bereits in Polen verwirklicht hat, könnte diesbezüglich wertvolle Anregungen vermitteln.

Indem damit eine Verlagerung relativ wenig arbeitsökonomischer Produktionen in außerdeutsche Räume angeschnitten wird, betreten wir wissenschaftlich durchaus kein Neuland.

Eine Verlagerung von Erzeugungszweigen, die verhältnismäßig wenig Kapitalaufwand aber viel Handarbeit erfordern und daher generell nur dort in einer arbeitsteiligen Weltwirtschaft ihren besten Standort haben können, wo ein Arbeitskräfteüberfluß besteht, wo also das Lohnniveau noch relativ niedrig ist, hat sich bereits in der landwirtschaftlichen Erzeugung seit Jahrzehnten angebahnt. Es sei hier nur daran erinnert, daß die Gewinnung von Wolle aus Deutschland nahezu restlos in überseeische Gebiete abwandern mußte. Die Gewinnung von Flachs ist zunächst aus Deutschland in die baltischen Randstaaten verlagert worden. Wenn also die Industrierwerke großen Formats dazu übergehen, an Stelle der Heranholung von Gastarbeitern Filialbetriebe in Oststaaten einzurichten, so folgen sie jener Entwicklung, die sich in ähnlicher Weise unter gleichem Vorzeichen bereits im Landbau vollzogen hatte. Daß mit derartigen Transaktionen deutscher Industrie dazu beigetragen werden kann, die Position der deutschen Wirtschaft und den deutschen Markteinfluß zu festigen, kann nur als erwünschter Vorteil auch in politischer Hinsicht angesprochen werden.

Diese Auffassung von der zentralen Bedeutung einer eingehenden Analyse der arbeitsökonomischen Fragen des Landes Nordrhein-Westfalen läßt es empfehlenswert erscheinen, auf Grund einer raumspezifischen Sonderbetrachtung einen Überblick darüber zu gewinnen, inwieweit die sozialen Verhältnisse der Erwerbspersonen von der Wirtschaftsstruktur größerer und kleinerer Teilräume im Lande beeinflußt werden.

Wir stellen gegenüber: die Anteile der Erwerbspersonen an der Gesamtzahl im Land, in den Regierungsbezirken als Teilräumen des Landes und in Ostwestfalen mit eingehender Untergliederung als hier besonders interessierenden Spezialraum. Für jeden Teilraum fügen wir den Anteil der Erwerbspersonen in den Wirtschaftsbereichen auch die anteiligen Werte hinzu, welche jeweils die Zahlen der Selbständigen nebst ihren Familienangehörigen wiedergeben, die als mithelfend im Unternehmen ausgewiesen sind. Ferner setzen wir in Parallele die jedem Teilraum zugehörige Angabe des Bruttoinlandsproduktbetrages je Erwerbsperson in absoluten und relativen Werten. Die Unterlagen für diese Werte sind im Stat. Jahrbuch aus 1964 entnommen und beziehen sich auf die jüngsten Originalwerte aus 1961.